



# GAUNACHRICHTEN

**Gauobmann:** Fritz Auer, Jena, Ziegenhainer Straße 25.

**Geschäftsstelle und Zuschriften:** Gewerkschaftshaus „Zum Löwen“, Zimmer 43 (Hinterhaus), Jena. Geschäftszeit: Nur Dienstags und Freitags von 17—20 Uhr.

**Kassierer:** Paul Gering, Jena, Haydnstraße 2.

**Presse und Schriftleitung:** Hermann Scheler-Titus, Jena, Rosenstraße 3.

**Inserate und Hüttenwesen:** Max Unger, Jena, Lutherstraße 138.

**Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkskunde Thüringen:**

ringen: Max Winkelmann, Gera, Oststraße 15.

**Jugend und Kinder:** Paul Plisch; Halle, Schwimmerweg 18 II.

**Musik:** W. Flemming, Jena, Heimstättenstraße 11.

**Photo:** Erich Matthes, Jena, Jenaprießnitzer Straße 30.

**Wassersport:** Kurt Geisler, Jena.

**Wintersport:** Winterstein, Jena.

**Gymnastik:** K. Hendrich, Jena, Rosenstraße 3.

**Mädel- und Frauenarbeit:** Marie Behrens, Gera, Alexanderstraße 6.

---

**Die Zeitschrift erscheint monatlich — Bezugspreis: Einzelheft 0.20 RM. Jahresbezugspreis bei portofreier Zustellung 2.— RM.**

---

**Naturfreunde-Bestellung** Nr. 11/12 muß bis zum 1. Oktober bestellt sein. Haltet die Termine ein, nur so wird unnötige Verzögerung vermieden.

Nr. 9/10 haben nicht bestellt die Ortsgruppen: Bitterfeld, Groß-Oerner, Ilmenau, Königssee, Nordhausen, Ohrdruf, Pößneck, Ronneburg, Ruhla, Sömmerda, Schmalkalden, Schmölln und Triebes.

Betreffs Berechnung des Mehrbezugs teilt uns der Zentrallausschuß Wien folgendes mit: Laut Beschluß einer Hauptversammlung erhält jede Ortsgruppe ein Heft für die Bibliothek und 1 Prozent von der bestellten Anzahl, zumindestens jedoch ein Heft, zu Agitationszwecken. Diese Hefte jedoch werden niemals in Rechnung gebracht. Bei Errechnung des Heftemehrbezugs werden erstere von der Gesamtbestellung in Abzug gebracht.

Also euere Bestellung darf nur die Zahl der an den Gaukassierer gemeldeten Mitglieder betragen. Nur dann wird ein Mehrbezug ausgeschaltet werden.

## Photoarbeit im Gau.

Zwecks engerer Zusammenarbeit möchte ich alle Photogruppenleiter und fotografierende Genossen in Ortsgruppen, die keine Photogruppen besitzen, bitten, mir folgendes mitzuteilen:

1. Organisatorisches. Mitgliederzahl? Ist gemeinsame Dunkelkammer vorhanden? Haben alle Genossen die Möglichkeit, mit einem Vergrößerungsapparat zu arbeiten?

2. Können die Photogruppenleiter oder die einzelnen Genossen mitteilen, in welcher

Richtung die Photoarbeit geht? Landschaft, soziales Wandern, Sport, Porträt, Tieraufnahmen und Photoberichte des Gruppenlebens? Ist Ausstellungsmaterial von oben genannten Gebieten vorhanden? Welches Format benutzt ihr hauptsächlich zu Ausstellungszwecken? E. Matthes.

## BÜCHER FÜR UNS

### Gildenbücher für Naturfreunde

Aus der großen Reihe der bis jetzt erschienenen Werke der Büchergilde Gutenberg, von denen wohlgesagt werden kann, daß sie sämtlich das Interesse der Naturfreunde verdienen, sollen hier einige hervorgehoben werden, die sich infolge ihres Inhalts besonders als Lektüre für Naturfreunde und solche, die es werden wollen, empfehlen: „Aus der Werkstatt der Natur“ von Hermann Drechsler, „Urwelt“ von Dr. O. Hauser und „Tiere, Sonnen und Atome“ von Kurt Biging führen in die Naturgeschichte und Urzeitforschung ein. „Sport und Arbeitersport“ von Helmut Wagner befaßt sich mit den gesellschaftlichen Erscheinungsformen der Sportbewegung und versucht auch eine Definition des Bergsports. „Inari“ von Kurt Biging ist die Reportage einer Reise mit dem Klepperboot durch Lappland. Dieses Buch wurde sehr schnell der Liebling aller Naturfreunde. Die Reisebücher „Indien“ von F. J. Furtwängler, „Abessinien“ von E. H. Schrenzel, „Land des Frühlings“ von B. Travven, „Sonnetage“ von Martin Andersen Nexö erweitern den Horizont der Naturfreunde.

---

**Den Genossen zur Kenntnis: Entwurf des Titelblattes unseres Gauheftes ist vom Gen. Kudff**

## Rhönwanderung

Hans Zurawski, Jena

Wenn nicht eines Tages ein paar verwegene Kerle mit einem Wagen voll gespannter Lattengerüste und Drahtrollen auf die Wasserkuppe gekommen wären und hätten da versucht, ins Tal abzugleiten mit Flugzeugen ohne Motor — immer und immer wieder trotz Bruch und tödlichem Unglück — wer wüßte in Deutschland etwas von der Rhön?

Wenn nicht da oben Haus um Haus entstanden wäre, für die Flugzeuge Schuppen, für die Segelflieger Baracken, um die fast das ganze Jahr der Wind saust, wäre nicht dann die Rhön sogar für viele Leute in Mitteldeutschland ein unbekanntes Land?

Aber so haben die Zeitungen aller Art dafür gesorgt, daß der Name Rhön ein Begriff geworden ist; man weiß jetzt in der ganzen Welt: da hausen die Segelflieger, und die Besten von dieser Zunft

haben ihre Kunst da gelernt und kehren immer wieder dahin zurück. Und die große Masse der Menschen liest gern die Flugberichte aus der Rhön, die oft genug noch von Abstürzen und Tod erzählen. Es ist so spannend, so interessant. —

Schade.

Die Wasserkuppe ist schön. Und die Flugzeuge da oben so lautlos hingleiten zu sehen, wie sie sich wenden und kehren, weg und wieder her fliegen, ist auch schön. Aber es ist mehr an der Rhön, soviel mehr, daß du, wenn du einmal dort gewandert bist, immer wieder hingezogen wirst.

Du kannst von Fulda aus kommen. Dann hast du die Rhönberge dicht vor dir, und wenn du nach einigen Stunden Landstraßenwanderung das Schloß Bibenstein erreicht hast, dann bist du schon direkt an der Hohen Rhön. Aber schöner

## Herbstwinde



Aus der „URANIA“, Jena

noch erscheint mir der Weg von Meinigen aus, über die hohe Geba, die schon ein rechter Rhönberg ist. Wenn du die Werratalante bei Dreißigacker erstiegen hast, dann siehst du sie daliegen; ein graublauer Schatten am Horizont, oder, wenn die Sonne darauf scheint, leuchtend grün und verheißend, so daß dich die Sehnsucht, da oben zu sein, unwillkürlich schneller ausschreiten läßt. Aber du mußt noch lange weite Hänge steigen, ehe du vor dem Gebahaus stehst — hast du dann das Glück einer klaren Sicht, dann hat sich jeder Tropfen Schweiß hundertfach gelohnt. Da reiht sich Kuppe an Kuppe, weiche große Linien begrenzen den Horizont; siehst du in den Tälern noch Feldwirtschaft, die sich hier und da sogar die Hänge hinauf wagt, so sind die Höhen selbst doch frei und nur hin und wieder waldbestanden.

Es ist schwer, weiterzugehen, aber dann lohnt sich wieder jeder Schritt, jede Krümmung des Weges bringt neuen schönen Ausblick und du wanderst wie selten sonst, fröhlich und befreit, hinein in die Rauhe Rhön. Rauhe Rhön?

Vielleicht muß man einmal an einem Regentag da oben gegangen sein, um dieses Wort ganz zu verstehen. Dann hängen die Wolken so tief, daß die Berge Mühen tragen, und man geht durch weißgrauen nassen Nebel, hört lange einen Wagen kommen, ehe man ihn endlich einige Schritte vor sich auftauchen sieht. Dann triefen die paar Fichten, die da stehen, die Steine glänzen vor Nässe und du läufst wie ohne Anfang und Ende.

Oder an einem Frühlingstag muß man vom Kreuzberg zur Wasserkuppe wandern. Unten in den Tälern grünt schon alles, aber auf den Höhen liegt noch Schnee, hingeweht in jede Vertiefung. Und der Boden scheint nachzugeben unter deinen Schritten, überall siehst du Wasser laufen, da verstehst du, warum der Berg Wasserkuppe heißt. Auf der Höhe springt der Wind dich an und jagt dir die Tränen aus den Augen, so daß du Schutz suchen mußt hinter den Schuppen im Fliegerlager, ehe du wieder hinunter stapfen kannst.

Oder gehe an einem Feiertag auf den Kreuzberg. Steigt von Bischofsheim den

Weg hinauf, den die Wallfahrer unter immerwährendem Beten und Singen gehen. Staunend siehst du diese uns so fremde Welt, ganze Dörfer, mit Pfarrer und Lehrer an der Spitze und einem Bauernburschen dahinter, der schwitzend das heilige Banner aus der heimatlichen Kirche trägt. Und dann Männlein und Weiblein, Alte und Junge durcheinander in langem Zug, mit dem Rosenkranz in den Händen. Immer wieder knieen sie nieder und die Lippen murmeln Gebete. Wenn sie dann das letzte Stück des Weges von Stufe zu Stufe auf den Knien rutschen, dann möchtest du dich abkehren, halb lachend, halb ärgerlich — aber dann siehst du das Gesicht eines alten Mannes, eines jungen Mädchens im Zug und findest in ihren Augen etwas, was dich wieder still werden läßt. Dann, nach der endlosen Mühe der Prozession kommt eine große Lustigkeit über die Wallfahrer. Da lehnt das Kirchenbanner an der Wand und Pfarrer und Lehrer sitzen mitten unter den Männern am Holztisch, der naß ist vom vergossenen Bier aus den hellgrauen Maßkrügen. Die Frauen stehen vor den bunten Verkaufsständen und beratschlagen und kaufen, weithin in die Dörfer streut der Kreuzberg seine Waren aus, kleine und große Heiligenbilder und eine Fülle von dümmstem Andenkenkitsch aus Holz, Metall und Porzellan. Bunt und wirbelnd ist das Leben dann zwischen der Kirche und dem steilen Berghang, der nur wenig Platz läßt, wie eine Kirmes kommt dir das vor, wie ein Traum, wenn du beim Wandern daran zurückdenkst.

Was soll ich noch beschreiben? Die steil ragende Milseburg oder die tiefe Mulde zwischen ihr und der Wasserkuppe oder die vielen kleinen Städte — Gersfeld, Ostheim, Nordheim, Bischofsheim — und wie sie alle heißen, jede von einer kleinen stillen Schönheit und jede nur so groß, daß du gleich nach dem Hereinkommen unversehens wieder draußen bist. Sie sind alle schon vom Typ kleiner bayrischer Landstädte, auch wenn noch preußische oder thüringische Wegtafeln davor stehen.

Und noch etwas von den Menschen in der Rhön. Das ist ein harter Schlag in den Dörfern auf der Höhe, wo man in

manchen Jahren nicht einmal die Gerste durchkriegt und sie grün schneiden muß; anständig und gerade in der Gesinnung und scharf abgegrenzt nach den verschiedenen Konfessionen und Weltanschauungen. Es gibt Bauern in der Rhön, die an den langen Winterabenden über Büchern von Marx und Lenin sitzen, wie andere über der Bibel, und es gibt ein Dorf dort — allerdings mehr nach den Gleichbergen hin, die man aber landschaft-

lich durchaus noch zur Rhön rechnen kann — in dem statt einer Kirche eine Synagoge steht und wo Juden auf den Feldern als Bauern arbeiten.

Genosse, wenn du wieder einige Tage wandern kannst, packe das Zelt ein und eine Decke mehr als sonst und fahre in die Rhön; aber sieh dich vor, es kann leicht sein, daß du sehnsüchtiger wieder Abschied nimmst, als du hingekommen bist.

## Dem toten Kameraden

Friedel Schulz, Halle

*Nun gib mir deine Hand, mein Kamerad,  
und laß den Blick in blaue Fernen fliegen,  
soweit das Auge reicht, so mancher Grat,  
so mancher Gipfel, den wir einst bestiegen.*

*Er, der das lichte Leben selber war,  
als wir ihn fanden, war er schon verschieden,  
auf seinem Angesicht lag rein und klar  
ein liebes Lächeln voller Glück und Frieden.*

*Gemeinsam stets, doch nicht wie jetzt, allein,  
es war der jugendfrohe Heinz dabei,  
ist's dir nicht auch, als müßt er bei uns sein,  
als hörten wir sein fröhliches „Berg frei“?*

*Es war ein Tod, so recht nach seinem Sinn,  
der Tod in seinen heißgeliebten Höhen —  
aus unseren Herzen wird er nicht entflieh'n,  
auf jedem Gipfel wird er bei uns stehen,*

*Es saust der Wind, ach, das ist nun vorbei,  
es ist zuviel, was wir verloren haben,  
es war ein kalter, grauer Tag im Mai,  
als die Lawine kam, ihn zu begraben.*

*Und ist uns manchmal auch das Herze schwer,  
wir steigen weiter auf den schmalen Pfaden,  
gib mir die Hand, wir bleiben treu wie er,  
den Bergen treu, dem toten Kameraden!*

## Der Hammer

Arno Reuter, Gera

Wollen wir den Hammer in die Zeit seines Entstehens verfolgen, müssen wir weit, sehr weit zurück, wohl in die Menschwerdung selbst. Die menschliche Hand, zur Faust geballt, gab das Vorbild des Hammers. Im Tertiär, schon vor einer Million von Jahren, finden wir Steine, welche mit Bestimmtheit in Menschenhand waren. Es sind dies die Eolithen, die Steine der Morgenröte der Menschheit. Mit diesen Eolithen nun tat der Urmensch alle seine Arbeit, als wie kratzen, schneiden, schlagen. Für ihn war der Stein Universalwerkzeug. Die Natur aber stellte größere Anforderungen an das Zweibein, es mußte sich vor größeren Tieren zu verteidigen suchen, oder aber selbst zum Angriff übergehen. Durch irgend welche Umstände, wir können es heute nicht mehr sagen, befestigte der Mensch den Stein an das vordere Ende eines Astes. Und bald fand er heraus, daß die Schlagkraft

eine viel größere war. Jetzt konnte er sich schon eher einem Tiere nähern als wie nur mit der Faust. Durch zufällige Zersplitterung eines seiner Steine, es waren Feuer- oder Flintsteine, bemerkte er die scharfen Kanten. Der Mensch schlug nun immer neue auseinander, bis er die für handpaßlich erkannten heraussuchte. Hieraus entwickelte sich der sogen. Faustkeil, der im La-Micoque (Periode in der Altsteinzeit) seine höchste Vollendung erfuhr. Gehen wir weitere Zehntausende von Jahren zu uns, sehen wir den Hammer in der mittleren Steinzeit wieder. Bei den Kjökkenmöddingern Dänemarks und Norddeutschlands hat sich der Hammer aus dem Keil der Altsteinzeit ins Beil der mittleren Steinzeit verwandelt, und bildet nach wie vor die Hauptwaffe, wie auch das Hauptwerkzeug dieser Menschen, bis dann in der Jungsteinzeit auch die Feldgesteine zu Werkzeugen verarbeitet werden. Die

Diabase (Grünsteine) sind es, die vornehmlich dazu verwandt wurden. Der Mensch hat im Wechsel der Zeiten gewaltige Fortschritte gemacht. Er sägt, bohrt und schleift die Steine zu Werkzeugen zu recht, und wir finden hier die Urform unseres heutigen Hammers, 5000 Jahre vor unserer geschriebenen Zeit. Hier, im Neolithikum (Jungsteinzeit), bekommt der Hammer Brüder. War er bis jetzt als Beil Universalinstrument, trennt er sich von demselben und geht als Nurhammer seinen eigenen Weg. Folgt auch auf die Stein- die Kupfer- und Bronzezeit, der Steinhammer läßt sich noch nicht verdrängen. Wohl gießt man nach dem steinernen Vorbild die Hämmer aus Bronze. Er behält noch als Streithammer im Kampf und als Kulthammer (Religion) seine Bedeutung. Erst die nun folgende La Tène (Eisenzeit) verdrängt langsam den Steinhammer. An seine Stelle tritt der Hammer aus Eisen.

Betrachten wir den Hammer im Mythos der Völker, z. B. bei den Griechen, so hören wir, daß Kinyras, ein König von Kreta und Priester der Aphrodite, den Hammer erfand.

In nordischen Sagen sind es die Zwerge Brock und Sindoi, Iwalds Söhne, durch ihre Meisterwerke in der Schmiedekunst bekannt, verfertigten sie doch das goldene Haar für Sif, Thors Gattin, das Schiff Skidbladner, das immer guten Wind hat, den stets treffenden Speer Gungner und dann das beste aller Kleinode, den Hammer aller Hämmer, den „Mjölmir“, Thors Waffe.

### Der Hammer als Wahrzeichen

In vielen Gegenden Obersachsens war es so, daß der Hammer von Haus zu Haus gesandt wurde, eine Einladung zum Ortschaftschulzen oder Richter. Die drei Hammerschläge der heiligen Feme, die den Angeklagten vor den Freigrafen und die Freischöppen rief.

Bei Versteigerungen besiegelten gleichsam drei Hammerschläge das Angebot des Meistbietenden.

Mit dem Forsthammer bezeichnete der Förster durch drei Merkmale diejenigen

Bäume des Waldes, die dem Tod und dem Verkauf übergeben werden sollten.

Auch bei feierlichen Gelegenheiten hat der Hammer seit den ältesten Zeiten eine wichtige Rolle eingenommen; er war ein heiliges Gerät. Er weihte die Becher beim Trinkgelage, die Braut und die Leiche.

„Da sprach Thrym,  
Der Riesen König:  
Tragt den Hammer herein,  
Zu heiligen die Braut;  
Legt den Zermalmer  
Auf der Jungfrau Schoß  
Und weihet uns ein  
Mit Vöras Hand!“

Als Baldur bestattet wurde, weihte Thor mit seinem Hammer das Feuer ein, welches das Totenschiff und den Leichnam verzehren sollte.

Die drei Hammerschläge bei feierlichen Grundsteinlegungen sind wohl allen bekannt.

### Der Hammer als Name bei Personen, Gegenden und Ortschaften

Denken wir an Marcellus, den Eroberer von Syrakus, Karl Martell (Martellus), Pipins Sohn, 732 n. Chr.

In vielen Namen von Orten und Gegenden kommt der Hammer vor, sei es, daß an diesen Stellen früher Opferstätten waren, wo man sich des Hammers zum Töten bediente, sei es, daß der Name Thingstätten bezeichnet oder Orte, wo der Hammerwurf stattfand, sei es endlich, daß der Name auf bergmännische und Hüttenanlagen hinweist. Ich erinnere hier an Hammerdal in Lappland, Hammersmith in England, Hammerstein bei Bingen am Rhein mit vielen Eisenhütten und Steinbrüchen, und endlich Hammerfest, die äußerste Stadt Europas, mit dem nördlichsten Wald der Erde unter dem 70. Breitengrad und deren ewige Nacht vom 21. November bis zum 20. Januar.

„Auf des Schicksals großer Waage  
Steht die Zunge selten still.  
Du mußt steigen oder sinken,  
Du mußt herrschen und gewinnen,  
Oder dienen und verlieren,  
Leiden oder triumphieren,  
Amboß oder Hammer sein!“ (Goethe)

# Schafft Naturfreunde-Kindergruppen

Ernst Meier, Halle

Wenn im heutigen kapitalistischen Staat die proletarische Familie ihre Kinder nicht wirklich zur Gemeinschaft erziehen kann, da die kapitalistische Gesellschaftsordnung die Familie als Erziehungs- und Lebensgemeinschaft zerstört hat, dann müssen eben die proletarischen Organisationen einspringen, die Kinder und Jugendlichen außerhalb der Familie organisieren und versuchen, hier in der Gruppe dem Kinde das Erlebnis der Zusammengehörigkeit zu schaffen. Freilich, dieses Erlebnis muß stark sein, so stark, daß es bis ins Innerste des Kindes dringt, seine letzte Faser erfaßt und durchwirkt hat und noch nach vielen Jahren weiterklingt. Und hier zeigt sich, wie außerordentlich wichtig es ist, Naturfreunde-Kindergruppen zu bilden, überhaupt Kindergruppen zu schaffen von proletarischen Verbänden, die ihre Zusammenkünfte und Gruppenabende nicht nur in Heimen, in geschlossenen Räumen haben, sondern die sich häufig draußen in der Natur herumtummeln, die wandern, halb-, ganz- oder gar mehrtägige Fahrten mit den Kindern unternehmen. Gewiß, auch ein Musikstück, eine packende Erzählung oder Rezitation, Lichtbilder von fernem Ländern können dem Jungen oder Mädchel zum Erlebnis werden, aber wirklich erleben tut man doch nur das, was man am eigenen Körper empfindet und verspürt.

Und was können Kinder alles gemeinsam erleben, wenn sie mehrere Tage zusammen wandern: da singt und musiziert man zusammen, draußen im fremden Dorf unter einer schattigen Linde, man scherzt, spielt, badet zusammen, man wird gemeinsam vom Regen überrascht, hat mal eine kleine Plänkelei mit einer andern Gruppe, die schon den besten Platz, die beste Wiese

für sich in Anspruch genommen hat, man wird müde, man schläft gemeinsam im duftenden Heu, im stacheligen Stroh, im luftigen Zelt oder in der „lauten“ Jugendherberge — — — mal wird einer krank, ein kleiner Unfall passiert, der Doktor kommt — — — da, der kleine Patient kann schon wieder umhertollen, ein paar Scherze — ein kleiner Spaß, und alles ist schon wieder vorbei.

Hei, wie all diese kleinen Momente, diese scheinbar unwichtigen Dinge die Kinder draußen in der Natur, fern vom Elternhause, zusammenschweißen, so fest zusammenbinden, daß jedes einzelne Kind fühlt: Hier gehöre auch ich dazu, hier bin auch ich ein Glied, ein kleiner Teil in der großen Gruppe von Arbeiterkindern! Aber diese vielen, gemeinsamen Erlebnisse kann eine Gruppe, deren Leben sich nur in Zimmern oder in Versammlungsräumen innerhalb der Stadtmauern abspielt, nicht in dem Maße haben, als eine Gruppe von Kindern, die draußen in der Natur ganz auf sich selbst angewiesen sind. Deshalb sind wohl gerade die proletarischen Wanderorganisationen — die doch den größten Teil ihres Beisammenseins in der Natur verbringen — an erster Stelle berufen, im Arbeiterkinde den Gemeinschaftssinn zu wecken und zu fördern und darüber hinaus dem Jungen und Mädchel eine proletarisch-sozialistische Weltanschauung zu vermitteln, damit wenigstens die Jugend — die zukünftigen Klassenkämpfer — das erreicht, was uns heute als das Wichtigste erscheint:

**Eine revolutionäre, geschlossene, starke Front aller Arbeiter!**

**Helft mit! Schafft Naturfreunde-Kindergruppen!**

---

**Bis 20. Oktober Abrechnung für das III. Quartal**

# Eine Naturfreunde-, „Ehrenpflicht“ oder nicht?

Hermann Scheler-Titus, Jena

Ein Naturfreundegenosse sendet dem Gauheft einen Beitrag, in dem er Stellung nimmt zur Aufforderung der Gauleitung durch das Gauheft an die Mitglieder, am 31. Juli zur Reichstagswahl ihrer Ehrenpflicht nachzukommen. Hier der Beitrag:

## Kurze Polemik zur Naturfreunde-, „Ehrenpflicht“

Im letzten Gaublatt wurde jeder Genosse von seiten der Gauleitung daran erinnert, seiner „Ehrenpflicht“ zu genügen und sich an der Parlamentswahl dieser faschistischen Republik zu beteiligen. Innenminister Gayl sagte wenige Tage vorher im Rundfunk dasselbe und mahnte zur Erfüllung der „Ehrenpflicht“. Wer die Klassenlage des Proletariats schon vordem klar erkannt hat, der wird die „Pflichtkollision“, in die er durch die Aufforderung der Gauleitung geraten, bestimmt nicht zugunsten der „Ehrenpflicht“ entschieden haben. Der Wahlausgang unterstreicht das bisher Gesagte. Die Selbsterledigung des Parlamentarismus und der parlamentarischen Parteien hat begonnen. Der Kampf um die revolutionären Räte wird dadurch zwangsläufig verstärkt werden. — Wir Naturfreunde, die wir vorgeben (was an sich gar nicht so unrichtig ist), an der Quelle der Erkenntnis zu sitzen, und auch als Vortrupp der kämpfenden Arbeiterklasse nicht zurückstehen wollen, haben also alle Ursache, unsere Ansichten über „Ehrenpflichten“ zu revidieren.

\*

Ich bin mir darüber klar, daß vielleicht auch heute noch 90 Prozent der Mitglieder im Gau, vielleicht sind es auch noch mehr, meine Anschauungen über „staatsbürgerliche Ehrenpflichten“ nicht billigen. Eine Flut gegenteiliger Erwidierungen könnten an dieser Stelle einsetzen, die aber, weil sie „parteilich“ angesehen

würden, nur Zwietracht in empfindliche Gruppen und Kreise bringt. Ich verzichte deshalb auf Erwidierungen an dieser Stelle, um so mehr als mir dieselben, je nach der parteipolitischen Zugehörigkeit des einzelnen, bereits im voraus im hauptsächlichsten Wortlaut bekannt sind.

Mir kommt es mit vorstehendem nur darauf an, daß alle unsere Genossen über derartige „Ehrenpflichten“ republikanischer Staatsbürger gründlichst einmal nachdenken und daraus die klare Erkenntnis ihrer wirklichen Klassenlage sich formen. Der Verzicht auf derartige „Ehrenpflichten“ wird dann zur Sabotage an dem totdelaufenen Parlament und an dem faschistischen Staat, und für den klassenbewußten Arbeiter, nach innen und nach außen, das sichtbare Zeichen seiner revolutionären Haltung.

Hans Richter, Z.

Zunächst einige Richtigstellungen. Es handelt sich bei der Wahlbeteiligung für den Proletarier nicht um eine staatsbürgerliche Ehrenpflicht, sondern um eine Pflicht der Klasse gegenüber. Es ist deswegen auch völlig unsinnig, uns auf dieselbe Linie mit Gayl zu bringen, der anläßlich der Wahl ebenfalls zur Erfüllung der „Ehrenpflicht“ aufgefordert hat. Auf so abwegige Vergleiche kommt man nur, wenn man reine Aeüßerlichkeiten vergleicht. Für uns kommt es auf den Sinn der Wahlhandlung an, und hier möchten wir Karl Marx sprechen lassen. Er schreibt in seinen „Klassenkämpfen in Frankreich“:

„Sie (die deutschen Arbeiter. D. V.) haben das Wahlrecht verwandelt aus einem Mittel der Prellerei, das es bisher war, in ein Werkzeug der Befreiung. Und wenn das allgemeine Wahlrecht keinen anderen Gewinn geboten hätte, als daß es uns erlaubte, uns alle drei Jahre zu zählen; daß



es durch die regelmäßig konstatierte, unerwartet rasche Steigerung der Stimmenzahl in gleichem Maße die Siegesgewißheit der Arbeiter, wie den Schrecken der Gegner steigerte und so unser bestes Propagandamittel wurde; daß es uns genau unterrichtete über unsere eigene Stärke, wie über die aller gegnerischen Parteien, und uns dadurch einen Maßstab für die Proportionierung unserer Aktion lieferte, wie es keinen zweiten gibt, uns vor unzeitiger Zaghaftigkeit ebenso sehr bewahrte, wie vor unzeitiger Tollkühnheit — wenn das der einzige Gewinn wäre, den wir vom Stimmrecht haben, dann wäre es schon über und über genug. Aber es hat noch viel mehr getan. In der Wahlagitation lieferte es uns ein Mittel, wie es kein zweites gibt, um mit den Volksmassen da, wo sie uns noch ferne stehen, in Berührung zu kommen, alle Parteien zu zwingen, ihre Ansichten und Handlungen unseren Angriffen gegenüber vor allem Volk zu verteidigen; und dazu eröffnete es unseren Vertretern im Reichstag eine Tribüne, von der herab sie mit ganz anderer Autorität und Freiheit zu ihren Gegnern im Parlament wie zu den Massen draußen sprechen konnten, als in der Presse und in Versammlungen.“

Wir sehen daraus deutlich, welche Bedeutung der Beteiligung der Arbeiter an den Wahlen zukommt. Wir ersehen, daß es sich hier nicht darum handelt, gläubig vom Parlament das Heil zu erwarten, sondern es zur Revolutionierung der Massen auszunutzen. Der einzige Einwand, der

gegen diese Ausführungen noch gemacht werden kann ist der, daß dies zwar richtig war in der Zeit des aufsteigenden Kapitalismus und Parlamentarismus, nicht aber zur Zeit seines Niederganges. Lassen wir auch hier zum Schluß eine Autorität sprechen. Lenin schreibt im „Radikalismus, die Kinderkrankheiten des Kommunismus“, folgendes:

„Selbst wenn keine „Millionen“ und „Legionen“, sondern einfach eine ziemlich bedeutende Minderheit von Industriearbeitern hinter den katholischen Pfaffen, von Landarbeitern hinter den Junkern und Großbauern herläuft, so folgt daraus unzweifelhaft, daß der Parlamentarismus in Deutschland sich politisch noch nicht überlebt hat (eben für diese rückständigen Arbeiter. D. V.), daß die Beteiligung an den Parlamentswahlen und am Kampf auf der Parlamentstribüne für die Partei des revolutionären Proletariats gerade zur Erziehung der rückständigen Schichten ihrer Klasse, gerade zur Aufrüttlung und Aufklärung der unentwickelten, verängstigten, unwissenden Masse auf dem Lande eine unbedingte Pflicht ist. Solange ihr nicht stark genug seid, um das bürgerliche Parlament und alle sonstigen reaktionären Institutionen auseinanderzujagen, seid ihr verpflichtet, innerhalb dieser Institutionen zu arbeiten, gerade weil noch Arbeiter auf sie hören, die durch die Pfaffen und die ländliche Abgeschiedenheit verblödet werden. Sonst lauft ihr einfach Gefahr, zu Schwätzern zu werden.“

---

Immer mehr gruppiert sich das Proletariat um den revolutionären Sozialismus, um den Kommunismus, für den die Bourgeoisie selbst den Namen Blanqui erfunden hat. Dieser Sozialismus ist die Permanenzklärung der Revolution, die Klassendiktatur der Revolution, die Klassendiktatur des Proletariats als notwendiger Durchgangspunkt zur Abschaffung der Klassenunterschiede überhaupt, zur Abschaffung sämtlicher Produktionsverhältnisse, worauf sie beruhen, zur Abschaffung sämtlicher gesellschaftlicher Beziehungen, die diesen Produktionsverhältnissen entsprechen, zur Umwälzung sämtlicher Ideen, die aus diesen gesellschaftlichen Beziehungen hervorgehen.

Karl Marx (Klassenkämpfe in Frankreich).

# Frauen und Mädchen bei den Naturfreunden

Fritz Auer, Jena

Die Feststellung biologischer, physiologischer und psychischer Verschiedenheiten zwischen Mann und Frau begründet aber auf keinen Fall Unterschiede in der sozialen, politischen oder geistigen Gleichstellung. Der Kampf der Frau um die Bildung muß auf der breitesten Grundlage durchgeführt werden. Alle Gefühle oder Auffassungen von geistiger Minderwertigkeit müssen rücksichtslos verschwinden.

Gerade in der faschistischen Ideologie feiert der Gedanke der Minderwertigkeit der Frau eine neue Auferstehung. Von den 608 Abgeordneten im Reichstag sind nur 36 Frauen, obgleich zwei Millionen Frauenstimmen mehr als Männerstimmen vorhanden sind. Von diesen 36 Frauenabgeordneten haben SPD. 15, KPD. 10, Zentrum 6, Deutschnationale 3, DVP. 1 und Bayr. Volkspartei 1. Die Nazis haben ihren Grundsätzen gemäß keine Frau als Kandidaten aufgestellt. Sie soll wieder fest an Haus und Herd gebannt werden. Die „Häuslichkeitsfanatiker“ wollen die Frau aus allen öffentlichen Berufen und Stellungen wieder verdrängen. Das hindert sie aber nicht, in gleichem Atemzuge von denselben Frauen in den Betrieben und Werkstätten die schwerste körperliche Arbeit zu verlangen. Dem muß in verschärftem Maße gerade von den Mädchen und Frauen dadurch entgegengetreten werden, daß die Bestrebungen, an allen öffentlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen aktiv teilzunehmen und führend mitzuwirken, immer größer und breiter werden. Vorbei sind die Zeiten, wo die Frau neben dem Kindergebären und der Kindererziehung zu spinnen, zu backen, Bier zu brauen, Seife

zu kochen und andere Verrichtungen mehr zu tun hatte. Die Entwicklung der Technik, die allgemeine wirtschaftliche Lage, die Aufwärtsentwicklung der Arbeiterklasse, hat dieses endgültig beseitigt.

Es gilt, die sozialen Entwicklungsbedingungen zu schaffen, wo beide Geschlechter in jeder sozialen Beziehung gleichstehen. Dann wird sich auch die Frau, das Mädchen auf eine Höhe der Vollkommenheit ihres Wesens entwickeln, von welchem wir bis jetzt keine Vorstellung haben. Die Frau hat das gleiche Recht wie der Mann auf Entfaltung ihrer Kräfte und auf freie Betätigung derselben. Sie ist Mensch wie der Mann, und soll wie er die Freiheit haben, über sich zu verfügen.

Es gibt keinen Grund, die Genossinnen in irgendeiner Frage zu verdrängen. Es muß ihnen die Möglichkeit zur Entwicklung ihrer Talente und Fähigkeiten gegeben werden.

Die Anpassungsfähigkeit der Frau ist in allen Fragen meist größer als die des schwerfälligen Mannes. Die Genossinnen sollen auch auf geistigem Gebiete den Wettkampf mit den Genossen aufnehmen und nicht warten, bis es den Genossen beliebt, ihre Gehirnfunktion zu entwickeln und ihnen freie Bahn zu schaffen. Deshalb ist es notwendig, daß ihr Genossinnen euch an alle Fragen herantraut, die uns als Arbeiterklasse bewegen. Und es ist notwendig, daß ihr euch das geistige Rüstzeug zur Bewältigung dieser Frage bei allen sich bietenden Gelegenheiten holt. Sei es, daß man in unsern Vereinsgruppen die Möglichkeit ausnützt oder in Gewerkschafts- und Parteikurse gehen kann oder an sonstigen öffentlichen Bildungsinsti-

tuten Gelegenheit findet. Die beste Schule bleibt jedoch für uns Proletarier die Selbstschulung, verbunden mit der praktischen Arbeit. Die Genossin Schuhmacher, Halle, schlägt vor, vom Gau aus einen Kursus für Genossinnen durchzuführen. Niemand würde das dringender wünschen als die Gauleitung. Leider lassen es unsere finanziellen Mittel nicht zu, derartiges durchzuführen. Wir sind deshalb nicht in der Lage, einen Kursus abzuhalten. Die Genossin Marie Behrens, Gera, Alexander-

straße 6, ist von der Gauleitung beauftragt, die Fragen der Frauen- und Mädchenarbeit in unserer Organisation zu bearbeiten. Wir ersuchen alle, welche sich mit dieser Frage befassen, und alle Genossinnen, welche den ehrlichen Willen haben, in unserer Organisation mitzuarbeiten, sich an dieselbe zu wenden und mit ihr ein kollektives kameradschaftliches Zusammenarbeiten durchzuführen. Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein.



**Herbstzeitlose**

Aus der „URANIA“, Jena

# AUS UNSERER BEWEGUNG

## Gebiet Erfurt.

Anschrift: Ludwig Wein, Taubengasse 2.

Am Sonnabend, 1. 10., 20 Uhr, findet in Tambach unsere Gebietskonferenz statt. Die Tagesordnung wird daselbst bekanntgegeben. Quartieranmeldung für die Delegierten gehen sofort an W. Rother.

Am Sonntag, 2. 10., findet zur Berichterstattung von der Reichs- und Hauptversammlung ein Gebietstreffen statt. Referent Gauobmann Gen. Auer. Es ist erwünscht, daß die Genossen Sonntagfrüh rechtzeitig in Tambach eintreffen.

Am 19. und 20. November findet ebenfalls in Tambach ein Wochenendkursus statt. Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft spricht Genosse Alfr. Denner über die Frage: „Ist eine sozialistische Kultur schon heute möglich?“ Gleichzeitig läuft ein Gymnastikkursus, Leiter Gen. Kuno.

Am 25. und 26. Februar 1933 hält Genosse Heilmann, Erfurt, einen Wochenendkursus ab. Thema: „Das Liebesleben in der Tier- und Pflanzenwelt“.

Beginn aller Veranstaltungen Sonnabends 20 Uhr, Sonntags  $\frac{1}{2}$  8 Uhr. Der Ort ist stets Tambach, Heim der Erfurter Ortsgruppe. Meldungen zum Schlafen gehen immer rechtzeitig an W. Rother, Erfurt, Alte-Fritz-Straße 15.

Im Heim muß jeder selbst kochen. Speisen und Getränke sind aber auch zu mäßigen Preisen im Volkshaus zu haben.

Zu allen Veranstaltungen ladet die Gebietsleitung die Mitglieder herzlich ein und setzt eine rege Beteiligung der Ortsgruppen voraus.

## Schlafsack mitbringen! Schlafsackzwang!

Mit „Berg frei!“ grüßt

Die Gebietsleitung. I. A.: L. Wein.

## Treffen im Gebiet Gera

### Greiz — Kohren — Gera.

Während in den früheren Jahren unsere Ortsgruppen von Treffen nicht viel wissen wollten und ihre freien Tage im kleinen Kreis bei kurzen Wanderungen usw. verlebten, macht sich jetzt ein starker Drang zur Gemeinschaft bemerkbar. Wann und wo kommen wir wieder zusammen? hört man bei allen Treffen fragen. — Sind es die

schönen Stunden, die wir dabei immer erleben oder ist es die wirtschaftliche Not, die uns immer näher bringt?

Wir sind dem Wunsche der Mitglieder nachgekommen und haben mehrere Treffen angesetzt.

## Ausstellung — Abendfeier — Wanderung.

Aus Anlaß der 20-Jahr-Feier der Ortsgruppe Greiz fand dort am 9./10. Juli ein Gebietstreffen statt, an dem sich zirka 200 Naturfreunde beteiligten. Zu Fuß, per Rad und Auto trafen die auswärtigen Gruppen in Greiz ein. Eine kleine Zeltstadt am Sauwehr wurde errichtet, darüber flatterte die rote Fahne.

Nachmittags 3 Uhr war Eröffnung der Ausstellung im Parkpalais. Vertreter der Behörden und befreundeten Organisationen waren eingeladen, aber nicht erschienen. Nur ein Vertreter der KPO. war anwesend. Die Ausstellung hat gezeigt, wie es auch dem Proletarier möglich ist, in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten sich künstlerisch und wissenschaftlich zu bilden und zu betätigen. In dieser Ausstellung wurde die Entwicklung von der Vorgeschichte bis zur Jetztzeit gezeigt. Zu vermissen war auch hier wie in Ilmenau das soziale Bild der Erwerbslosigkeit usw. Sehr interessant war das von unserem Genossen Paul Koch-Greiz selbsthergestellte astronomische Spiegelteleskop. Im allgemeinen kann die Ausstellung als gut bezeichnet werden; hoffentlich war sie für unsere Greizer Genossen ein Erfolg.

## Demonstration — Abendfeier.

Annähernd 200 Naturfreunde mit einer einzigen roten Sturmflagge zogen mit Gesang von Kampfliedern durch die Straßen der Stadt, die sehr stark von Braunhemden belagert waren, nach der ostvorstädtischen Turnhalle zur Abendfeier. Dieselbe wurde mit einer Stunde Verspätung durch zwei Musikstücke der Ortsgruppe Triebes eingeleitet. Genosse Bräuning-Jena sprach in sehr langen Ausführungen über die Entwicklung sowie Ziel unserer Bewegung. Er schilderte den Werdegang der Arbeiterklasse auch in politischer und wirtschaftlicher Beziehung. Den drohenden Faschismus niederzuschlagen muß Aufgabe der gesamten Arbeiterklasse sein. Auch wir als Naturfreunde, als ein Glied der großen Bewegung, dürfen nicht abseitsstehen, sondern müssen uns einreihen in die Kampffront

des Proletariats. Nach Aufführungen von lebenden Bildern der Greizer Industrie, sowie Scherz und Ernst bei den Vogtländer Naturfreunden, erreichte die Veranstaltung gegen Mitternacht ihr Ende. Es muß den Ortsgruppen immer und immer wieder gesagt werden: Macht eure Veranstaltungen kurz und wuchtig! Besonders die langen Pausen müssen wegfallen!

Am Sonntag fanden dann Führungen durch die Stadt und die nähere Umgebung statt. Wer sich daran nicht beteiligte, verbrachte seine Zeit bei Sport und Spiel am Sauwehr.

### **Besichtigung — Abendfeier Unsere Tagungen in Bregenz.**

Auf nach Gera war die Parole am 10./11. September. Früh um 9 Uhr trafen schon 25 Erwerbslose dort ein, um an der Besichtigung der Betriebsanlagen des Konsumvereins Gera teilzunehmen. Ein Angestellter der Verwaltung gab sich sehr viel Mühe, uns all das in großer Gemeinschaft Geschaffene zu zeigen. Interessant war vor allen Dingen die Sauberkeit, die in allen Lagern herrschte. Die sanitären Einrichtungen, Aufenthaltsräume, Wasch- und Badeanlagen zeigten uns, daß in diesen Betrieben dem Personal mehr Entgegenkommen gezeigt wird, wie in den Privatbetrieben. In allen Räumen und Lagern strahlten uns Dinge entgegen, die uns unsere Leibes- und Lebensnot erst so richtig fühlbar werden ließen. Diese Besichtigung hat uns wieder neue Kraft gegeben, zu kämpfen für den Sturz der kapitalistischen Privatwirtschaft, für die Aufrichtung einer sozialistischen Gemeinwirtschaft.

### **Abendfeier.**

160 Naturfreunde fanden sich zu einer Feier im Heim der Geraer Naturfreunde zusammen. Nach dem Liede „Immer vorwärts, auf die Höhen“ hörten wir zwei Musikstücke, gespielt von den Musikgruppen Gera und Triebes. Erfreulicherweise hatten sich hier zum ersten Mal zwei Gruppen im Gebiet zusammengefunden, um ihr Können zu zeigen.

Die Vorlesungen unseres Genossen Gustav Hennig-Gera brachten auch die Lachmuskeln in Bewegung. Genosse Hennig versteht es sehr gut, die Zuhörer zu fesseln. Durch das am Schluß vorgetragene Potpourri und dem Lied „Brüder zur Sonne“ erreichte die Feierstunde einen würdigen Abschluß.

Sonntag früh 8 Uhr ging es nach dem Gelände unserer Geraer Genossen. Unterwegs besichtigten wir die schöngelegene Anlage des Aquariumvereins „Wasserrose“. Die vom Verein zur Verfügung gestellten Führer

machten uns in gutverständlicher Weise mit den in ihrem Besitz befindlichen Tieren vertraut. Leider war die Zeit zu kurz, um uns eingehend mit dem Gesehenen zu befassen.

### **Konferenz.**

Auf dem Gelände angekommen, gab unser Gauobmann, Genosse Auer, einen ausführlichen Bericht von der in Bregenz stattgefundenen Reichs- und Hauptversammlung. Da doch die anwesenden Delegierten in ihren Ortsgruppen Bericht erstatten, sowie auch ein Protokoll von diesen Tagungen erhalten, will ich nicht näher auf den Bericht eingehen. Betonen möchte ich aber, wenn Genosse Auer auf der Reichs- und Hauptversammlung seine Meinung in so ruhiger und sachlicher Weise vorgetragen hat, wie er es in seinem Bericht getan hat, die Oesterreicher keine Befürchtung zu haben brauchen, es würde ihn zerreißen. Der Bericht wurde ohne Aussprache entgegengenommen.

Um die Musikgruppen im Gebiet zu einer gemeinsamen Arbeit zusammenzufassen, wurde der Genosse Lorber-Gera als Gebietsmusikleiter gewählt. Genosse Maier gab dann noch nähere Anweisungen über den Gymnastik- und Marxistischen Schulungskursus bekannt. Besondere Beachtung soll der Jugendarbeit gewidmet werden. Ueberall sollen Jugendgruppen gebildet werden. Die Genossinnen sollen mehr zur Arbeit herangezogen werden. Die Genossin Behrens-Gera wird beauftragt, sich mit den Genossinnen in Verbindung zu setzen, um auch in der Mädchen- und Frauenfrage innerhalb unserer Bewegung Fortschritte zu erzielen. Die Genossin Behrens bittet die Genossinnen, und besonders auch die Genossen, sie in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Mit dem Liede „Wacht auf, Verdammte!“ und einem kräftigen „Berg frei!“ wurde das Treffen beendet.

Mit dem Geraer Treffen haben unsere Veranstaltungen in diesem Jahre, mit Ausnahme der Kurse, ihren Abschluß gefunden. Sämtliche Treffen können mit Ausnahme einiger Entgleisungen als gut gelungen gebucht werden.

Betrachten wir die schwere wirtschaftliche Lage, in der sich die Arbeiterschaft befindet, so müssen wir unseren Mitgliedern ein Lob aussprechen für das große Interesse, das sie all unseren Veranstaltungen entgegengebracht haben.

All den Genossinnen und Genossen, die unseren Treffen immer passiv gegenüberstehen und sich nie an solchen Tagungen beteiligen, rufen wir zu: „Heraus aus der Reserve“, helft alle mit arbeiten, tretet dafür ein, daß im kommenden Jahre unsere Treffen, soweit sie noch gestattet sind, noch

viel stärker und wuchtiger werden, als es bis jetzt der Fall war. In großer Gemeinschaft, in schlichten Feierstunden, bei kameradschaftlichen Diskussionen und Aussprachen wollen wir mitarbeiten an dem Befreiungswerk der Arbeiterklasse.

In diesem Sinne auf zu neuer Arbeit!

Berg frei! Sepp Maier.

### **Ostthüringer Gebietstreffen.**

Am 27. und 28. August fand am Lindenvorwerk bei Kohren — also bereits auf sächsischem Gebiete — ein Treffen des Meuselwitzer Gebietes statt. Ueber 70 Genossen aus sechs Ortsgruppen mit 16 Zelten waren erschienen. Auf ebener Wiese gegen den Hintergrund eines kleinen Wäldchens waren die Zelte im Hufeisen aufgebaut. Auf dem freien Platz fand am Abend bei Wetterleuchten und Sternenlicht eine Veranstaltung statt, die im wesentlichen von der Altenburger Ortsgruppe ausgefüllt wurde. Wenn sie auch etwas unter nicht allzu gründlicher Vorbereitung litt, war sie doch im ganzen gut und wirkungsvoll. Die stündlich sich ablösende Nachtwache sorgte für Ruhe und Ordnung. Am Sonntag früh hielt es schwer, die Genossen aus den Federn, besser aus dem Stroh, zu bringen. Alle, außer den Verkalkten, beteiligten sich an der Morgengymnastik. Bei manchem Genossen soll diese Alterserscheinung allerdings schon in recht jungen Jahren auftreten!

Am Vormittag marschierten wir nach Kohren und besuchten dort eine Töpferei. Es handelt sich um einen alten primitiven Betrieb, der in dieser Art als einer der letzten sich gehalten hat. Am Nachmittag verließ Radkolonne um Radkolonne das Lager und das Treffen löste sich, wie leider immer, in Wohlgefallen auf.

Eines noch zum Schluß: Wenn man am Abend die Genossen so vor ihren Zelten sitzen sah, wurde man lebhaft an eine Schrebergartenkolonne erinnert. Dem Ortsgruppenseparatismus muß man den Kampf ansagen. Mehr Kollektivismus, mehr Solidarität auch in unseren Reihen! Die Arbeiterklasse wird ihre historische Aufgabe nur erfüllen, wenn sie alle Gruppeninteressen gegenüber dem revolutionären Klasseninteresse zurückstellt.

Hans.

### **Gebiet Gera.**

Die in unserem Arbeitsplan für den 1. Oktober angesetzte Besichtigung des Kraftwerkes Theißen bei Zeitz muß abgesagt werden.

### **Musikgruppen.**

Wie bereits in dem Bericht von der Geraer Tagung zu sehen ist, ist der Ge-

nosse Lorber, Gera, als Gebietsmusikleiter gewählt worden.

In nächster Zeit werden den Ortsgruppen Fragebogen zugehen, um einmal alle Musiker in unserem Gebiet festzustellen.

Auch die Ortsgruppen, die keine Musikgruppen haben, wo nur einzelne Spieler vorhanden sind, wollen wir erfassen. Wir verlangen also, daß diese Fragebogen genau ausgefüllt und zu dem angegebenen Termin eingesandt werden. Wenn alle mithelfen, wird es uns leicht sein, auch die Musikarbeit im Gebiet zu fördern.

## **24 Jahre T.-V. Naturfreunde Halle e. V.**

### **Heimweihe.**

Am 24. Juli beging die Ortsgruppe Halle die Feier ihres 24jährigen Bestehens, verbunden mit der Weihe des neuen Heimes mit Bootshaus. Es ist eine lange Geschichte, sie zu erzählen würde zu viel Platz beanspruchen. Das Schönste der ganzen 24jährigen Naturfreundearbeit ist die Weihe des Eigenheimes. Wie hatten sich doch die Genossen die Jahre hindurch vergeblich bemüht, einen geeigneten Platz zu bekommen, bis es endlich gelang, mit Unterstützung der Stadt Halle ein wunderbares Gelände an der Saale zu erhalten. Nun ging es selbstverständlich ans Schaffen. Fast 2000 Kubikmeter Erde mußten bewegt werden, etliche Dutzend Bäume von ansehnlichem Umfang fielen der Axt zum Opfer. Die Ufer wurden befestigt und erhöht, kurz, eine Arbeit, bei welcher alle eifrigen Naturfreunde ihren Mann standen. Dann kam der Bau. Lastzug um Lastzug rückte an, 400 Zentner Zement, 600 Kubikmeter Kies, tausende von Mauersteinen wurden gebraucht. Dann kamen die Zimmerleute und Tischler. Für 2000 Mark Holz wurde angefahren. Türen und Fenster gesetzt; und jeder stand seinen Mann, allen Anfeindungen und Behauptungen zum Trotz, mit denen Außenstehende versuchten, dem Schaffen Abbruch zu tun.

Endlich, am 24. Juli, konnte die Weihe des Heimes vorgenommen werden. Trotz der katastrophalen Wirtschaftslage waren viele Ortsgruppen vertreten und konnten sich so von der vorbildlichen Naturfreundearbeit der Halleschen Genossen, der rechtmäßigen Ortsgruppe, überzeugen. Gen. Auer hielt die Festrede, Gen. Schwarz gab einen kurzen Ueberblick über die geleistete Arbeit. Sodann wurden die schriftlichen Wünsche der einzelnen Ortsgruppen, sowie der Reichsleitung und Zentrale, welche mit Freude und Stolz Anteil an unserem Werke nahm, verlesen. Die Zentralkommission hatte einen herrlichen Z. K.-Wimpel für das Bootshaus gestiftet; auch die Stadt Halle überbrachte

die besten Wünsche. Lediglich dem Vorsitzenden des Halleschen Sportkartells blieb es vorbehalten, der Feier fernzubleiben. Eines muß noch niedriger gehängt werden: ein Genosse der Gruppe Süd hatte einen Artikel im „Volksblatt“ veröffentlicht, welcher jedem anständigen Naturfreund die Schamröte ins Gesicht treibt. Die Festversammlung quittierte es mit Abscheu; wir aber, als alte Naturfreunde, gehen darüber hinweg zur Tagesordnung.

Wegen regnerischem Wetter mußte die eigentliche Feier im Versammlungsraum steigen. Sie wurde umrahmt von Darbietungen der Musik- und Gesangsgruppe.

Konnte die Ortsgruppe schon einen Massenbesuch zur Einweihung verzeichnen, so übertraf dieser alle Erwartungen bei dem am 4. September stattgefundenen Wasserfest. Fast 1000 Freunde hatten der Einladung Folge geleistet und viele neue Freunde wurden unserer Naturfreunde-bewegung zugeführt.

Alle Genossen laden wir ein, wenn sie einmal nach Halle kommen, besucht das Heim der Halleschen Naturfreunde, seht euch selbst das Schmuckkästchen an, welches zu 90 Prozent der aufopfernden Arbeit einer zielbewußten Mitgliedschaft zu danken ist. Die Halleschen Genossen halten fest, was sie schufen. „Wir bauen auf! Trotz alledem! Max Schwarz.

### **Gebiet Halle.**

Zuschriften an Paul Plisch, Halle an der Saale, Schwimmerweg 18.

### **Gebietskonferenz.**

Dieselbe findet am 6. November im Ammendorfer Naturfreundehaus statt. Beginn Sonntag früh 9 Uhr. — Bericht von der Reichs- und Hauptversammlung durch Fritz Auer usw. Genaueres geht euch noch durch Rundschreiben zu. Wir erwarten, daß alle Ortsgruppen vertreten sind.

### **Funktionär-Schulungskursus.**

Wir planen im November einen längeren Kursus für unsere Funktionäre. Teilt eure Wünsche betreffend Ausgestaltung baldigst mit.

### **Frauenarbeit.**

Um auch die Frauenarbeit im Gebiet Halle vorwärts zu bringen, haben wir mit dieser Arbeit bis zur Gebietskonferenz provisorisch Trude Plisch, Halle, betraut. Wendet euch in allen Fragen an sie und bringt zur Konferenz statistisches Material über

Zahl, Alter und Mitarbeit der Genossen mit.

### **Unterbezirk Mansfeld.**

Zuschriften an Wilhelm Fleischer, Sangerhausen, Am Töpfersberg 6.

Am Sonntag, den 2. Oktober, findet im Heim der Ortsgruppe Sangerhausen unsere Unterbezirkskonferenz in Form eines Treffens statt. Meldungen für am Sonnabend kommende Ortsgruppen wegen Quartier an Wilhelm Fleischer. Sorgt für starken Besuch. Nähere Mitteilungen gehen euch noch direkt zu.

### **Jugendarbeit.**

Anschrift: Paul Plisch, Halle an der Saale, Schwimmerweg 18.

Betrifft Fragebogen: Ein Teil der Fragebogen ist immer noch nicht eingegangen. Ich weise euch auf die für euch dadurch entstehenden Nachteile hin. Also schickt sofort oder fordert für nicht mehr vorhandene neue Fragebogen an. Ein neuer Fragebogen ist am Ende des Jahres auszufüllen, bereitet jetzt schon die Unterlagen dafür vor.

Die Jugendarbeit macht weitere Fortschritte, besonders das Gebiet Halle macht gute Fortschritte.

Betrifft Kursus. In Gemeinschaft mit dem Gebiet Halle wollen wir im November einen längeren Kursus veranstalten. Interessenten melden sich jetzt schon bei der Gaujugendleitung.

### **Kinderarbeit.**

Neue Gruppen: Weißenfels und Roßlau (Elbe), neu gebildet mit 30 Kindern, melden neue Gruppen. Wir begrüßen diese jüngsten Mithelfer bei unserer Arbeit mit einem herzlichen „Berg frei“ und dem Wunsche recht guter Vorwärtsentwicklung.

## **Bootshaus und Wanderheim Ammendorf**

Am Hopfenberg 4a / Nahe der Elstermündung

Wir empfehlen unser Heim für Wasserwanderer als Stützpunkt. Zeltplatz vorhanden, ständiger Heimwart. Bequemer Abtransport zum Bahnhof (4 Minuten).

# MITTEILUNGEN AUS DEN ORTSGRUPPEN FÜR DEN MONAT SEPTEMBER 1932

Abkürzungen: Tw. = Tageswanderung; Htw. = Halbtagswanderung; Aw. = Abendwanderung; Tw. m. V. = Tageswanderung mit Vorabend; F. = Führer; Bf. = Bahnhof; S.K. = Sonntagskarte;

**Altenburg** Obmann: M. Thomas, Kattoritzer Straße 88 II; Kassierer: Otto Germer, Eisenstraße 86; Zuschriften an Paul Horn, Jungferngasse 52

6. 1/27 Uhr Vorstandssitzung, 8 Uhr Mitgliederversammlung. 13. Vortrag: Pazifismus. 20. Vortrag: Chinesische Kultur. 27. Vortrag: Krieg ohne Maske. 3./11. Können Affen denken?

**Wanderungen:** 2. Märchenteich. (Zeit wird noch bekanntgegeben.) 9. Ins Blaue. 1/2 Uhr Krankenhaus. 16. Kammerforst. 1/28 Uhr Krankenhaus. 22./23. Radtour ins Mühlthal. (Zeit wird noch bekanntgegeben.) 30. Htw. (Greipzig). 1/28 Uhr Teich.

**Sonntagsabende:** 2. Zitherspieler (Musikgruppe). 9. Vorlesung und Musikgruppe. 16. Tischspiele. 23. Unterhaltungsabend. 30. Gesellschaftsspiele.

Jeden Montag Esperanto (Anfängerkursus). Neue Teilnehmer können sich noch jederzeit anschließen! Jeden Dienstag abwechselnd Musik- oder Bastelabend. Jeden Mittwoch Jugend. Jeden Donnerstag allgemeiner Abend. **Gäste jederzeit willkommen!**

**Ammendorf** Obm.: Fr. Probst, Schachtstr. 2; Zuschr.: Naturfreundehaus am Hopfenberg 4a

Montag und Donnerstag: Photogruppe. Dienstag: Esperanto. Mittwoch: Vereinsabend. Donnerstag: Volkstänze.

**Apolda** Obmann: Karl Bella, Jägerstraße 9; Kassierer: O. König, Kronfeldstraße 15

Jeden Dienstag Zusammenkunft im Volkshaus. Jugendgruppe: Dienstags und Sonntags im Jugendzimmer.

**Arnstadt** Obmann: Erich Müller, Sodenstraße 19; Kassierer: Hans Müller, Katharinenstr. 8

Zusammenkünfte Mittwochs im Jugendheim. Musikgruppe alle 14 Tage. Wanderungen werden Mittwochs bekanntgegeben.

**Aschersleben** Obmann: Erich Müller, Freiherr-vom-Stein-Straße 15; Kassierer: Willi Brückner, Westdorf Nr. 35 bei Aschersleben

Alle Harzwanderer benutzen unser Heim. Anmeldung und Schlüssel: Fr.. Benndorf. Steintor 6.

**Bad Frankenhausen (Kyffh.)**

Obm.: Hugo Franke, Schachtweg 3 I; Anshr.: Ernst Barth, Brauhausgasse 8; Kindergr.: Max Barthel, Nordhäuser Str. 10

**Bitterfeld** Obmann: Bernhard Prange, Grep-piner Straße 4; Kassierer und Heimver-walter: Alfred Krause, Walter-Rathenau-Straße 8 III

Jeden 1. Mittwoch im Monat Gruppen-versammlung im Heim Bitterfeld.

**Gruppenabende:** 7. Vortrag, Gen. Schweisinger. 14. Ausspracheabend, Thema: Die Lehren der russischen Oktoberrevolution.

21. Volkstänze im Wolfener Heim. 28. „Wir und die Kirche“ (Zimmermann). 4./11. Mitgliederversammlung.

**Untergruppe Delitzsch:** 5. Geschichte der Naturfreundebewegung, Ref. Paul Plisch, Halle. 26. Leseabend: „Eiserne Ferse“, von Jack London.

**Jugendgruppe:** 5. Bunter Abend. 12. Vortrag, Gen. Fabian, Halle. 19. Bastelabend. 26. Lieder- und Musikabend. 2./11. „Die Heimat in Bildern“ (Prange).

**Wanderungen:** 1./2. Radtour nach dem Entenfang Dessau. F.: Rudi. 8./9. Tw. m. V. nach Rösa. Bunter Abend und Sonntag Arbeitsdienst. 16. Radtour nach dem Petersberg. F.: Quilitzsch. 22./23. Treffahrt mit Eilenburg und Torgau in den Hohburger Bergen. F.: Steinbrecher. 29./30. Tw. m. V. über Heim Rösa nach dem Alaunwerk. F.: Krause. 11. u. 25. Führerbesprechung bei Spengler.

Mit „Berg frei!“ Alfred Krause.

**Creisfeld** Obmann: O. Lüttig, Alexanderstraße 20; Kassierer: O. Vogler, Martinstraße 22

Zusammenkünfte jeden Dienstag bei Lüt-tig und jeden Freitag bei Roy.

**Dessau** Obmann: Fr. Riemann, Steinstraße 26; Heim-Anschrift: Otto Hofmann, Wall 8 Anmeld. z. Uebernachtung hat eine Woche vorher zu erfolgen

**Eilenburg** Obm.: Er. Bär, Ad.-Damaschke-Str. 11 II; Kassierer: Fr. Thormann, Röberstraße 1

6. Versammlung. 13. Fragezettelabend. 20. Dieser Abend wird vom Genossen Hempel ausgeführt. 27. Vortrag.

**Eisenach** Obmann: E. Pechmann, Amrastraße 50, Ruf 458; Kassierer: Fr. Ehrsam, Stadtfelder Str. 38; Jugend: W. Kellner, Wolfgang 23 u. K. Schütz

Beachtet unsere Aushänge-kasten: Alexanderstr. 21, Konsum-Verein-Kaufhaus und Mühlhäuser Str. 25. Aende-rungen werden am Vereinsabend und im Aushängekasten Alexanderstraße bekanntgegeben. — Sonntags: Arbeiten am Hütten-bauplatz.

**Eisenberg** Obmann: Kurt Fischer, Kloster-lausnitzer Straße 44e; Kassierer und Hütte: Paul Schenker, Karl-Spahn-Straße 8

5. Mitgliederversammlung. 9. Nachmittags Spiel in der Hütte. 1/20 Uhr Liederabend. 12. Lichtbildervortrag: 1. Teil: Das Leben eines deutschen Kolonisten in Brasilien. Ref. W. Geithner. 16. Htw. Molchsloch—Mühlthal—Hütte, ab 1/214 Uhr Depot. F.: Gulden. 1/20 Uhr Bunter Abend. 19. Vor-trag: Arbeiterschaft und Kirche. Ref.: F. Singer. 23. Nachmittags Spiele an der Hütte. 1/20 Uhr Zeitungsabend. 26. Vortrag: Pflan-



zen im Moor. Gen. Scheuenpflug. 30. Besichtigung des Gösener Kalkbruchs, ab 1/2 14 Uhr Depot. F.: Gulden. 1/2 20 Uhr in der Hütte Musik- und Liederabend. 31. Vorstandssitzung, 20 Uhr, bei Gen. Scheuenpflug. 2./11. Mitgliederversammlung.

**Erfurt** Obmann: Erich Seifert, Bremer Straße 1; Kassierer: Franz Chemnitz, Zellendorfstr. 2; Ferienheim Tambach: Willi Rother, Alte-Fritz-Straße 15

**Gera** Obmann: W. Schütze, Teichstraße 16; Kass.: H. Tittmann; Richard-Wagner-Straße 20

Jeden Montag ab 19 Uhr Uebungsstunde der Musikgruppe im Heim. Jeden Dienstag Uebungsstunde der Gymnastikgruppe in der Turnhalle der Ostschule. Ab 19.15 Uhr übt die Gruppe 2 (Freikörperkultur).

**Goldlauter** Obmann: Curt Böttcher, Suhl, Helderbachsweg 8

Jeden Dienstag Zusammenkunft. — Freitags Esperantokursus.

Jeden Sonnabend Arbeitsgemeinschaft. Kindergruppe jeden Dienstag.

**Gotha** Obmann: E. Flohr, Gotha-Uelleben, Mittelstraße 43; Anschriften an Kassierer: K. Schulz, Gotha, Pfüllendorfer Straße 4. Anschrift an die Jugend: Kurt Bielert, Beethovenstr. 12. Heim: Friemarers Straße 45

5. „Notverordnungen“, politisches Referat. 12. Geselliger Abend. 19. „Das Mädels in der Politik“, Referat. 26. Leseabend. Jeden Montag Musikgruppe, jeden Dienstag Photogruppe, jeden Mittwoch Jugendabend, jeden Donnerstag Jiu-Jitsu-Kursus, jeden Freitag Marxistischer Kursus, jeden Sonntag Fahrten nach vorheriger Bekanntgabe an den Abenden und im Kasten. Heim: Friemarers Straße 45.

**Greiz** Obmann: Rolf Kiese, Greiz, Schlieberstraße 28; Kassierer: Herb. Egelkraut, Greiz-Obergrochlitz, Moschwitzer Str. 19; Hütte: Herb. Stecher, Moschwitzer Str. 17

5. Mitgliederversammlung. 12. Lese- und Diskussionsabend: „Ueber Erziehungsfragen“. 19. Lichtbildervortrag. 26. Fahrtenbericht: „Matterhornfahrt“ (Willy Hentschel).

**Halle (Saale)** Obmann: Max Schwarz, Dryanderstr. 35; Kass.: Otto Schleip, Passendorfer Weg 85

**Geschäftsstelle:** Im Stadtgut (Böllberger Weg), Eingang durch Unterführung. Geschäftsstunden, sowie Wander- und Ferienberatung Montags und Freitags von 18 bis 20 Uhr daselbst. Geöffnet den ganzen Tag. Boote können eingestellt werden.

**Gruppen. Arbeitsgemeinschaft:** Otto Heimstädt. Montags im Heim. Gesangsgruppe: Donnerstags im Heim. Erich Baasch. Photogruppe: Montags im Heim. Max Walter. Volkstanzgruppe: Dienstags im Heim. Willy Gäsert. Kanugilde: Max Eitel, Paul Hermann. Im Winterhalbjahr jeden Freitag im Heim Ortsgruppenveranstaltungen. Jugendgruppe: Walter Klauk, Wielandstraße. Walter Fabian, Langestraße. Jeden Mittwoch im Heim Gruppenabend. Daselbst Fahrbesprechungen. Kindergruppe: Bez. Gruppe Süd, Ernst Winkler, Thüringer Straße. Gruppenabende Mittwochs und Freitags im

Gesellenheim, Klosterstraße. Bezirksgruppe Teicha, Paul Götze, Halle, Lafontaine-Straße, Gruppenabende in Sonnenwitz.

**Wanderungen:** 2. Petersberg, 1/2 8 Uhr Rannischer Platz. 9. Heidewanderung, 10 Uhr Weinberg. 16. Neu-Ragoczi und Sporteln, 8 Uhr Weinberg. 23. Htw. Röpzig, 1 Uhr Rannischer Platz. 30. Heidewanderung und Museumsbesichtigung. (Unsere Vorzeit.) 8 Uhr Weinberg, 1/2 12 Uhr Wettiner Platz.

**Musik - Arbeitsgemeinschaft Halle**

Leiter: P. Donath, Thüringer Straße 23. Instrumente: Mittwochs, Samariterheim. Gesang: Donnerstags, Lutherschule

**Halle-Süd** Obm.: K. Müller, Collenbeyer Weg 71; Kassierer: Adolf Staudt, Saalberg 13  
Geschäftsstelle: Bootshaus, Weingärten 50.

2. Arbeitersporttag. 7. Erlebnisse in Sowjetrußland (Oberlehrer Stengel). 9. Mit Vorabend im Selketal. 14. Musikabend. 16. Auenfahrt (F.: Rudi Hanitzsch). 21. Fünfminuten-Referate. 23. Radtour nach Nietzsches Grab (F.: Otto Wittke). 28. Lichtbildervortrag: Nordharz (Wittke). 29./30. Ortsgruppentreffen in Wettin.

Unser Jahresfest haben wir erfolgreich durchgeführt und guten Anklang innerhalb der Arbeiterschaft gefunden. Stellt weiterhin euren Mann und helft weiter mit, Neuland zu gewinnen für unsere Bewegung.

Die Ortsgruppenleitung.

**Jugendgruppe.**

Anschrift: H. Lauser, Liebenauer Straße 157.

4. Heiterer Abend. 11. Der Schaden des Alkohols. 19. Liederabend. 26. Leseabend: Bub und Mädels.

**Jung-Naturfreunde.**

Anschrift: Kurt Dietzel, Böllberger Weg 63.

Zusammenkunft: Siehe Wandzeitung!

**Kindergruppe.**

Anschrift: Walter Ennrich, Ammendorfer Weg 141.

Jeden Donnerstag von 4—6 Uhr im Heim, Wanderungen werden dort bekanntgegeben. Volkstanz: Trude Plisch, Schwimmerweg 18. Photogruppe: Montags Dunkelkammer. Sportgruppe: Mittwochs auf der Prießnitz. Arbeitsgemeinschaft: Leitung Otto Wittke. Jeden Sonnabend von 19—21 Uhr.

**Heinrichs** Anshr.: Bertr. Meurer, Meininger Str. 44

**Hohenmölsen** Anschrift: Willy Krebs, Gerstewitz / Weisensfels-Land; Kassierer: Paul Krebs, Gerstewitz / Weisensfels-Land

Hohenmölsen: Dienstags und Donnerstags Sport, Mittwochs Veranstaltungen in der Auenhütte.

**Untergruppe Gerstewitz:** Freitags Gruppenabend. Alles Weitere siehe Schaukasten. Genossen, bringt Gäste mit!

**Ilmenau** Obmann: Henry Fischer, Gartenstraße  
Kassierer: Max Gipson, Mühlenstr. 11

Zusammenkünfte bis auf weiteres Freitags Punkt 20.15 Uhr im Jugendheim.

**Jena** Obm.: Karl Bräuning, Schützenstr. 88, Tel. 3983; Kassierer: Theo Schwarz, Schützenstraße 57

7. Mitgliederversammlung m. Fragekasten. 14. Lichtbildervortrag: „Mit dem Fahrrad durch die Südländer“. Gen. Jehne. 21. Vortrag mit Lichtbildern: „Wie arbeitet ein Automobil“. Gen. Thalmann. 28. Liederabend.

An den Oktobersonntagen Arbeitstour nach dem Helenenstein. Gymnastik regelmäßig Mittwochs 19—21 Uhr (Oberrealschule). Kinderymnastik Donnerstags 16.30 bis 17.30 Uhr im „Löwen“. Bei gutem Wetter an den Teufelslöchern.

Musikgruppe (Geiger und Klampfer) jeden Donnerstag, 20 Uhr, im Gauzimmer.

Die Führersektion hat in Anbetracht der dringenden Arbeiten zum Bau des Blockhauses am Helenenstein für Oktober keine Touren angesetzt. Jeder Genosse muß sich jeden Sonnabend und Sonntag und in seiner übrigen Freizeit zur Arbeit am Helenenstein zur Verfügung stellen. Der Rohbau wird im Oktober vollendet, und da gilt es, noch viel zu schaffen. Deshalb weiter wie bisher, alles zur Stelle!

**Königsee** Anschrift: Fritz Buschmann, Alte Kirchgasse 332

**Köthen** Obmann: R. Hoffmann, Baasdorfer Str. 29  
Gruppenabende Dienstags und Sonntags im Jugendheim.

**Langewiesen i. Thür.** Obm.: Friedr. Zentgraf, Mühlgraben 13

**Leuna** Obmann: A. Müller, Leibnizstraße 20; Kassierer: G. Köhler, Merseburger Straße 55  
Alle Zuschriften an G. Köhler, Merseburger Straße 55

Dienstags Volkstanz. Donnerstags: Laufend Vorträge.

**Kindergruppe:** Gr. A Montags 17—19 Uhr; Gr. B Donnerstags 17—19 Uhr.

Sämtliche Zusammenkünfte im Jugendheim.

**Lucka** Zuschriften an Walter Gay, Berufsschule

**Meiningen** Obm.: Walt. Hopf, Defertshäuser Str. 1

**Meuselwitz** Obmann: Sepp Maier, Inselstraße 29; Kass.: K. Schmieder, Clauspruchstr. 711

**Heimabende:** 3. Mitgliederversammlung. 10. Vorlesungen. 13. Unterhaltungsabend. 17. Lichtbildervortrag: „Ins Land der Mitternachtssonne“. 24. Aussprache über den Marxistischen Schulungskursus. 31. Lichtbildervortrag: „Von der Adria in die schwarzen Berge“.

**Wanderungen:** 2. Tw. Elsteraue (F. Artelt). 9. Bornauer Landheim (F. Fetzer). 16. Lindenberg (F. Reinsch). 23. Schmöllner Hütte (F. Maier). 30. Zweitscher Holz (F. Trautvetter).

**Jugendgruppe:** 1. Versammlung. 8. Lichtbildervortrag: „Jugendwandern“. 15. Unterhaltungsabend. 22. Fragezetteldiskussion. 29. Vorbereitung einer Veranstaltung. Wanderungen wie Ortsgruppe.

**Mühlhausen i. Thür.** Obm.: Herm Urbach, Altenburger Straße 22

Zusammenkunft Donnerstags 20 Uhr im Städt. Jugendheim, Zimmer 3.

Sämtliche Veranstaltungen werden im Jugendheim, Presse und Schaukasten bekanntgegeben.

**Nordhausen** Obmann: Franz Hein, Salza bei Nordhausen, Pappelallee 11; Photogruppe: Karl Keilner, Steinstraße 69

Zusammenkunft jeden Dienstag im „Haus der Jugend“. Wanderungen werden jeden Sonnabend in der „Volkszeitung“ bekanntgemacht.

**Voraussichtlich am 9. Oktober findet die Einweihung unserer Hütte im Kohnstein statt.**

**Pößneck** Obm.: Kurt Meißner, Orlamünder Str. 9; Kassierer: Arthur Sänger, Johannisgasse 12

Jeden zweiten Freitag Heimabende im Jugendheim (Vereinsgarten). — Wanderungen usw. werden daselbst bekanntgegeben.

**Rehmsdorf** Obmann: Kurt Voigt, Siedlung 10

Monatsversammlungen jeden ersten Donnerstag.

**Tanzgruppe:** Jeden Freitag.

**Musikgruppe:** Jeden Dienstag.

**Arbeitsgemeinschaft:** Jeden Donnerstag.

**Kindergruppe:** Dienstags und Freitags.

**Wassersport:** Jeden Sonnabend.

**Ronneburg** Obmann: O. Ortlepp, Unterm Schloß 4; Kassierer: P. Hörnig, Gartenstraße 2

**Heimabende:** 7. Lichtbilder: 1. Heiteres aus der Syrauer Höhle (P. Hörnig). 2. Die sächs.-böhm. Schweiz (O. Ortlepp). 14. Liederabend, Leitung K. Lorber-Gera. 21. Erzählabend: Dort, wo der Menschheit Wiege stand (A. Ortlepp). 28. Tisch- und Gesellschaftsspiele. 4./11. Arbeitsgemeinschaft: Wie die Welt entstand (A. Ortlepp). Am 7., 21., 28./10. u. 4./11. im Jugendheim, am 21./10. bei Zinks.

**Wanderungen:** 1. und 2. Wochenendfahrt nach der Greizer Hütte. F.: O. Ortlepp. 9. Htw. Auc—Paitzdorf, 1 Uhr w. Brücke. 16. Fuchsjagd, 1 Uhr Mühlteich. 23. Tw. Fuchstal—Eltetal—Unterhammer, 8 Uhr gr. Baum, F.: H. Scharch. 30. Htw. Moortal, 1 Uhr Mücke.

**Roßlau** Obmann: W. Jenrich, Meisdorf bei Roßlau, Bahnhofstraße 39; Kassierer und Zuschriften: R. Schwarzbach, Zerbster Straße 34; Hütte: O. Neumann, Mühlstraße 7. — Hier ist auch der Schlüssel zur Hütte

**Ruhla** Obmann: H. Gesell, Wintersteiner Straße 3; Jugend: E. Schall, Forststraße 34; Unterbezirksleiter: W. Stein, Krumme Wiesgasse; Hüttenwart: Otto Braun, Dornsgasse 31

**Saalfeld** Obm.: Otto Förster, Langewiesenweg 26; Kass.: Max Hermann, Am Wazenbach 8 b

Sonntags Zusammenkunft im „Steigerhaus“.

Jeden ersten Freitag im Monat Versamml.

**Sangerhausen** Obmann: W. Fleischer, Am Töpfersberg 6; Kassierer: Paul Thiele, Am Schloßberg 3

**Schlotheim** Anschrift: Kurt Siegel, Sorga 23  
Jeden ersten Mittwoch im Monat Versammlung im Rathaus.

**Schmöln** Obmann: Alfred Krauß, Privatstraße 14  
Kass.: Willi Müller, Sommeritzer Str. 40  
Hütte: Walter Schumann, Weststraße 42

Zusammenkunft jeden Donnerstag, Jugendheim. Sonnabends: Esperanto im Jugendheim. Monatsplan: Presse und Schaukasten.

**Jugendgruppe:** Jeden Sonntag und Dienstag in der Hütte.

**Sömmerda** Obm.: Karl Stengel, Rothenbachstr. 1  
Kass.: Max Dornis, Ranstädter Str. 44  
Dienstags im Jugendheim.

**Musikgruppe:** Freitags Gitarrestunde bei Dornis.

**Sonneberg** Obm.: Otto Friedrich, Karlstr. 22 III

**Suhl** Obmann: Arthur Gering, Drußelstraße 19  
Interessenten für Esperanto, Musik und Photo: Metallarbeiterheim, Mühltorstr. 16.

**Torgau** Obm.: Richard Stein, Königstr. 20; Vereinsheim i. d. Jugendherberge im Brückenkopf

**Triebes** Anschrift: Fr. Vogt, Hainacker 11  
Musikstunde jed. Donnerstag in d. Schule.

**Weimar** Obmann: Hermann Martin, Badestube 1  
5. Monatsversammlung 8 Uhr Volkshaus. Näheres und Veranstaltungen an der Tafel.

**Weimar-Ehringsdorf** Obm.: F. Reichel, Bäckergasse 11

Wanderungen für September werden an der Hütte bekanntgegeben. — Jede freie Stunde der Hütte.

Freitags: Musik.  
Sonnabends: Arbeitsgemeinschaft.

**Weißenfels** Obm.: W. Tannenberger, Mozartstr. 18  
Kass.: Gertrud Püschel, Schillerstr. 2

6. Lichtbildervortrag. 13. Politischer Schulungskursus (Gen. Kurt Beuthan). 20. Musik- und Liederabend. Instrumente und Liederbücher mitbringen. 27. Monatsversammlung.

Genossen und Genossinnen! Beachtet den Aushängekasten. Im Laufe des Monats bekommen wir noch die Turnhalle zu Gymnastik und Volkstanz und noch ein Zimmer für die Jugendarbeit. Macht eure Eltern, Bekannten und alle, die ihr erreichen könnt, darauf aufmerksam, daß eine Naturfreundekindergruppe gegründet worden ist.

Wanderungen und alle Bekanntmachungen im Aushängekasten.

Jeder werbe neue Freunde, Große und Kleine, für unsere ideale Sache!

**Zella-Mehlis** Obm.: Heinr. Ansorg, Forstgasse 4  
Photo- und Jugendleiter: Reinhold Eckstein, Steinweg 6

**Zeitz** Anschrift: Hans Richter, Aestr. 44 II; Hütte: Alfred Döring, Stephanstraße 36 bei Kriebitzsch

Die für den 1. Oktober angesetzte Besichtigung des Kraftwerkes in Theißen muß wegen Verweigerung durch die Riebeck-Montanwerke ausfallen. 4. Vorstandssitzung. 5. Wichtige Quartalsversammlung. 9. Streiftour durch den Forst. 7 Uhr Post. F.: Ronneberger. 12. Beginn unserer Heimabende. Spielabend (Schießstand). Leiter Krieg. 16. Htw. Schillerplatz, ab 14 Uhr. 19. Unsere Sommerfahrten im Scheinwerferlicht. 23. Heimtour mit Sporteln. 16 Uhr Post. F.: Döring. 26. Die Kursusteilnehmer berichten über ihre Eindrücke vom Schulungskursus. 30. Tw. Fluß- und Fußwanderer nach der Neumühle. Ab 8 Uhr Bootshaus.

Der Schulungskursus läuft vom 8.—15. Oktober im Lonziger Heim. Das nähere Material ging den Ortsgruppen und Delegierten bereits zu. Wo die gemeldeten Teilnehmer das nicht erhalten, sofort an den zuständigen Obmann wenden.

#### Unsere Hütten-Anschriften.

**Aschersleben.** Fr. Benndorf, Steintor 6. Wander- und Ferienheim.

**Ammendorf.** Naturfreundehaus, Hopfenberg Nr. 4a. Bootshaus und Wanderheim. Ständiger Heimwart.

**Bitterfeld.** Alfred Krause, Walter-Rathenau-Straße 8. Wanderheim an der Mulde.

**Dessau.** Otto Homann, Wall 8. Wanderheim.

**Eisenberg.** Paul Schenker, Karl-Spahn-Straße 8. (Hinterhaus.) Wanderheim.

**Erfurt.** W. Rother, Alte-Fritz-Straße 15. Wander- und Ferienheim in Tambach-Dietmarz.

**Greiz.** Herb. Stecher, Greiz-Obergrochlitz, Moschwitzer Straße 17.

**Halle (Saale).** Max Schwarz, Dryanderstraße 35. Bootshaus und Wanderheim.

**Haale-Süd.** Bootshaus und Wanderheim Weingärten 50. Anschrift nur: Kurt Müller, Collenbeyer Weg 71.

**Jeßnitz.** Otto Halang, Gartenstr. 22. Bootshaus und Wanderheim.

**Roßlau.** O. Neumann, Mühlstraße 7. Wanderheim.

**Ruhla.** Otto Braun, Dornsengasse 31. Wanderheim Auerhahn.

**Bad Salzungen.** O. Koberstädt, Kalkofenstraße 17. Wanderheim.

**Sangerhausen.** W. Fleischer, Am Töpfersberg 6. Wanderheim.

**Schmöln.** Walter Schumann, Weststr. 42. Wander- und Ferienheim.

**Weißenfels.** W. Tannenberger, Mozartstraße 18. Bootshaus und Wanderheim.

**Zella-Mehlis.** Heinrich Ansorg, Forstgasse 4. Wander- und Ferienheim.

**Zeitz.** Alfred Döring, Stephanstr. 36. Wander- und Ferienheim Lonzig, Bootshaus.

**Für Herbst und Winter** sollen **Schuhreparaturen** besonders gut gearbeitet sein. Darum nur ins Fachgeschäft zu

**Matthes & Hüfe**

Sehr beliebt sind unsere aufge kitteten Sohlen. Der Schuh wird wasserdicht und nicht zerstoehen

J E N A, Lutherstraße 7,  
Hinter dem Volkshaus

**Photo-** Apparate und Zubehör  
Arbeiten aller Art  
Brillen, Optik  
u. Feldstecher **H. Menzel, Halle a. S.**  
Barfüßerstraße 4

# Mitglieder!

Deckt euren **Wintersportbedarf** im

**Naturfreunde-Sporthaus, Jena, Löbdergraben 14**

# Naturfreunde!

Verkehrslokal

ist das Gewerkschaftshaus „Zum Löwen“, Jena, Johannisplatz 14

# Harzwanderer!

Besucht auf euren Schitouren das

**Ascherslebener  
Naturfreundehaus im Einetal**

Anfragen

an **Fr. Benndorf**, Aschersleben, Steintor 6

Die

# Zella-Mehliser Hütte

im Schneidersgrund am Spitzigen Berg

$\frac{3}{4}$  Stunde ab Bahnhof Oberhof

**Für Schifahrten günstigster Stützpunkt!**

Anfragen an **Heinrich Ansorg**,  
Zella-Mehlis, Forstgasse 4

# Naturfreundeheim Tambach-Dietharz

 **Ferien- und Wanderheim des T.-V. „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Erfurt**

$1\frac{1}{2}$  Stunden unterm Rennstieg / An der Mündung von fünf herrlichen Gebirgstälern / Schneekopf und Inselsberg in Tageswanderungen bequem zu erreichen / 3 Schlafräume, 1 Tagesraum / Selbstverpflegung. Anmeldung nur an **Willi Roher, Erfurt, Alte-Fritz-Straße 15**

# Sportgerecht

**Buntschuhe, Schistiefel, Bergstiefel**  
in allen Arten Nur Qualitäten!

**Max Bessler, Halle (S.), Magdeburger Str. 63**

# Wasserwanderer!

Besucht auf den Fahrten das ständig geöffnete

**Bootshaus der Ortsgruppe Weiffenfels**

Anschrift: **W. Tannenberger, Mozartstraße 18**